

KREIS METTMANN

Mettmann: "Strecke dein geöffnetes Herz entgegen"

Anrührend und bewegend: Sänger und Orchester setzten Mozarts Botschaft mit viel Strahlkraft um.

Mettmann. "Strecke dem Wunder der Musik dein geöffnetes Herz entgegen", formulierte Pfarrer Winfried Motter. Und wirklich: Besser hätten die Worte nicht gewählt werden können. Viel Engagement und Wagemut hatte die Chorgemeinschaft St. Lambertus um Kantor Matthias Röttger bewiesen, als sie sich im Frühjahr mit dem Kölner RochusChor zusammen tat, um Mozarts Requiem einzustudieren.

Denn das Werk gilt nicht nur als sehr umstritten, sondern auch als ungeheuer schwierig. Doch jetzt zur Premiere am Sonntagabend in St. Lambertus zeigte sich, dass sich Mut, Arbeit und Einsatz gelohnt haben. 70 Minuten lang schufen die Sänger in der voll besetzten Kirche eine Stimmung aus Begeisterung über das zugleich so anrührende wie aufwühlende Werk.

Das Requiem ist so umstritten, weil Mozart (1756-1791) es nicht vollenden konnte. Diskussionen drehen sich stets um die Frage: Wie viel ist noch vom Meister selbst, wie viel von seinen Schülern? Dessen unbeirrt nahmen sich die Sänger der Literatur an und setzten seine Botschaft mit viel Strahlkraft um: eine ungeheure Gottesfurcht in Tiefe, Schwermut, aber auch in Festlichkeit.

Auf einen dramatischen Start mit "Requiem Aeternam", der Bitte um ewige Ruhe für die Verstorbenen, und auf eine sauber und leicht gesungene Fuge ("Kyrie") folgte mit "Dies Irae" (Tag des Zornes) eine mitreißende Spannungssteigerung. Ihr sollten noch mehr folgen.

In solchen Momenten zeigte sich, dass die Chöre perfekt aufeinander eingespielt waren und die Chorleiter Tempo und Dynamik mit Umsicht gewählt haben. So wurde die Gegensätzlichkeit des Werkes erkennbar: Sangen die Akteure erst beängstigend stark von der Furcht vor dem jüngsten Gericht, so folgte bald darauf eine tränenreiche Bitte um Erlösung ("Lacrimosa"). Wurden die Fürbitten im "Offertorium" voller Inbrunst vorgetragen, folgte im "Hostias" zur Gabenbereitung eine ausgesprochen getragene Interpretation.

Allein in einzelnen Fugen war erkennbar, dass die Stimmgruppen nicht ganz ausgewogen besetzt waren. Dem Bass fehlte es ein wenig an Durchsetzungskraft. Dafür stimmten Intonation und Artikulation. Und gerade der Sopran war gut trainiert, erreichte er doch die Requiem-typischen Höhen in den entscheidenden Momenten.

Mit dem Chor traten Daniela Dott (Sopran), Mechthild Kerscher (Alt), Sung Soo Kim (Tenor) und Anthony Sandle (Bass) auf vier Solisten, die sich gut ins Gesamtbild einfügten. Den Klangteppich legte das Orchester der Landesregierung Düsseldorf ein Laienorchester, das eine beachtenswerte Leistung ablieferte.

Wer das Konzert verpasst hat, kann es am kommenden Sonntag in Köln noch einmal hören: in der Rochuskirche in Köln-Bickendorf, Rochusstraße 100. Konzertbeginn ist um 18 Uhr.

15.11.05

Von Melanie Müllenborn
Kreis Mettmann